

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 12 (1908-1909)
Heft: 8

Artikel: Frühlingshoffnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frühlingshoffnung.

Es ist ein Wunder über Nacht,
Dem Sieger Lenz gelungen:
Von seinem Hauch bezwungen,
Erbliht die Welt in Frühlingspracht!

Des Lebens Kräfte schliefen bang,
In Knospen tief verschlossen:
Nun wollen alle sprossen
An Baum und Busch das Tal entlang.

Auf, Herz, und atme Sonnenschein
Und halt die Kammern offen:
Wer weiß, vom Strahl getroffen,
Sprengt auch dein Wunder seinen Schrein!

(Nachdruck gegen genaue Quellenangabe gestattet.)

Der Kunst sei die Ehre.

Ein Geschichtlein von Meinrad Lienert.

Das waren die Mauerschwalben.
Spirii, spirii!

Der Nöldeli richtete sich blitzgeschwind auf im Bett und lauschte. Ein goldenes Blättlein lag auf seiner Hand. Jetzt huschte es auf die Bettdecke, jetzt auf seinen Arm, doch er vermochte es nicht zu haschen. Und nun flog es ihm gar ins Auge und er war geblendet von seinem Glanze. Das mußte die Sonne sein, das war ein Blättlein vom Riesenbaume der goldenen Morgensonne.

Spirii, spirii! Kein Zweifel, die Schwalben segelten ums Dach, sicher war draußen schönes Wetter. Aber der Nöldeli wollte alle Gewißheit haben. Da stand er schon am Fenster, der Fälladen flog auf und ihn umflutete der erlösende Morgensonnenschein.

„Juhuu, schönes Wetter, schönes Wetter! Er tanzte jauchzend herum bis zur Atemlosigkeit.“

Die Großmutter schlürfte ins Zimmer.

„Was schreist du so, Nöldeli, was gibts denn ums Himmelschristwillen?“

„Großmutter, ich kann heut mit dem Gnippeler Toni nach Ennetstalden, juhuu, juhuu!“